

INTERPELLATION Annemarie Pfeifer betreffend Verbesserung des neuen Kehrichtabfuhrkonzepts in Riehen

Wortlaut:

„Seit anfangs Juli gilt in Riehen die neue Regelung für die Kehrichtabfuhr. Die Stossrichtung der Neuerung ist richtig: In einer Zeit zunehmender Energiekosten und schwindender Oelreserven müssen wir sorgfältig mit den Ressourcen umgehen.

In einer ersten Evaluation sprechen die Gemeindebehörden von „Kinderkrankheiten“, welche noch auskuriert werden müssen. Auch in der Bevölkerung sind einige Fragen offen, die ich in Themenkreise fasse.

1. **Abgabe des Abfalls:** Wo kann man Bioabfall abgeben, wenn man selbst keinen Container anschaffen will oder in einer Wohnung wohnt?
 Kommentar: An der Sammelstelle „Bahnhofstrasse“ befindet sich die einzige Bioklappe für Beutel (5 lt). Diese ist für Personen bestimmt, die keinen Container verwenden können. Die Klappe kann nur mit einer Card, die auf der Gemeindeverwaltung gegen ein Depot von 20 Franken erhältlich ist, bedient werden. Warum wurde dies nie klar kommuniziert? Müsste nicht das ganze Gemeindegebiet mit Bio-Klappen abgedeckt werden und nicht nur das Dorfzentrum?
 Wie kann die Biomasse im Winter abgegeben werden, wenn kein Gartenabfall anfällt? Lohnt sich dann das Aufstellen der beinahe leeren Container?
2. **Anreize schaffen:** Aufgrund einer Studie geht man davon aus, dass 30 bis 40 Prozent des Haushaltskehrichts aus organischen Küchenabfällen bestehen. Wie viel Biomasse wird heute schon getrennt bereitgestellt?
 Wie kann man das Umsteigen auf die Trennung der Materialien attraktiver machen?
 Kommentar: Zurzeit bringt das Abtrennen der Biomasse keinen finanziellen Vorteil. Man bezahlt für die Entsorgung von 35 Liter Hausabfall rund 2 Franken, nämlich 1.90 CHF für die Vignette plus 0.15 CHF für den Sack. Die Entsorgung der gleichen Menge von Bioabfall im 5 Liter-Sack kostet jedoch mindestens 2.45 CHF (Mindestpreis für Biosack 0.35 CHF). In der einwohnerrätlichen Vorlage sprach man aber von Gratisabfuhr für Biomasse.
 Kann der Gemeinderat sich vorstellen, die Biosäcke gratis abzugeben? Dies könnte die geplante Erhöhung der Sackgebühren auf 2.50 CHF in der Bevölkerung akzeptabler machen.
3. Vor allem Familien mit Kleinkindern sind nicht erfreut, dass beispielsweise Windeln nur noch einmal pro Woche wegtransportiert werden. Welche Möglichkeiten sieht der Gemeinderat, um hier Abhilfe zu schaffen?
4. Der Kehricht der Zukunft wird vor allem aus Plastik bestehen. In Bettingen (bei der Badi) können PET-Flaschen entsorgt werden. Warum überlässt man das in Riehen ausschliesslich den Lebensmittelgeschäften?



Seite 2

Wie kann in Zukunft Verpackungsmaterial aus Kunststoff (leere Waschmittel-, Pflege-mittelflaschen usw.) getrennt und separat entsorgt werden? Heute muss dies alles dem Hauskehricht beigefügt werden.

5. Immer wieder höre ich Klagen, weil man bei der Kartonentsorgung keine offenen Schachteln sowie leere Papiertaschen mehr als Behältnisse brauchen darf. Könnte man da nicht zur früheren, beliebteren Form zurückkehren?

Mit bestem Dank für die Beantwortung der Fragen.“

Eingegangen: 20. August 2008

Reg. Nr. 01-0201.015

Nr. 06-10.621.1

Nr. 06-10.622.1

**Interpellationen Annemarie Pfeifer betreffend Verbesserung des neuen
Kehrichtabfuhrkonzepts in Riehen
und
Rolf Brüderlin zur Einführung der neuen Abfallentsorgung**

Die gross angelegte Kampagne über die neue Abfallbewirtschaftung mit Werbeplakaten, Flyern, Zeitungsartikeln und mehreren Diskussionsabenden hat ihre Wirkung nicht verfehlt. Die Praxis zeigt, dass fast in jedem Container nicht nur Gartenabfälle, sondern auch Küchenabfälle entsorgt werden. Nach dem ersten Monat konnte folgende Feststellung bei der Abfallbereitstellung (in Tonnen) gemacht werden:

	Juli 2007	Juli 2008
Grüngut	152 t	225 t
Kehricht und Sperrgut	344 t	277 t
Total	<u>496 t</u>	<u>502 t</u>

Obwohl der Vergleich nach nur einem Monat bei Weitem noch nicht ausreicht, um eine zuverlässige Bilanz zu ziehen, so zeigt er doch deutlich, dass eine klare Umverteilung der Speisereste festzustellen ist. Wir haben ungewohnt viele positive Meinungen von der Bevölkerung entgegennehmen können. Die kritischen Äusserungen zur neuen Abfallbewirtschaftung sind ebenfalls aufgenommen worden und werden bei der weiteren Planung einen integrierenden Bestandteil darstellen.

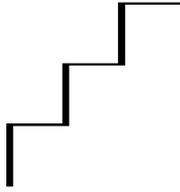
Die einzelnen Fragen können wie folgt beantwortet werden:

1. Interpellation Annemarie Pfeifer:

1. **Abgabe des Abfalls:** Wo kann man Bioabfall abgeben, wenn man selbst keinen Container anschaffen will oder in einer Wohnung wohnt?

Kommentar: An der Sammelstelle „Bahnhofstrasse“ befindet sich die einzige Bio-Klappe für Beutel (5 lt). Diese ist für Personen bestimmt, die keinen Container verwenden können. Die Klappe kann nur mit einer Card, die auf der Gemeindeverwaltung gegen ein Depot von 20 Franken erhältlich ist, bedient werden. Warum wurde dies nie klar kommuniziert? Müsste nicht das ganze Gemeindegebiet mit Bio-Klappen abgedeckt werden und nicht nur das Dorfzentrum?

Wie kann die Biomasse im Winter abgegeben werden, wenn kein Gartenabfall anfällt? Lohnt sich dann das Aufstellen der beinahe leeren Container?



Beim Grüngut haben wir das klassische System des Holprinzips, d. h. das Grüngut wird von der Abfuhr abgeholt. Das gebührenfreie System baut zudem darauf auf, dass das Grüngut in Containern bereitgestellt werden muss. Die Bioklappe widerspricht dem Holprinzip und würde flächendeckend eingeführt zu zusätzlichen Kosten führen. Der Gemeinderat hat sich deshalb dazu entschlossen, nur eine Bioklappe aufzustellen, um gezielt denjenigen Liegenschaften entgegenzukommen, bei welchen es nicht oder nur sehr schlecht möglich ist, einen Container zu stellen (z. B. im Webergässchen).

Die Abgabe von Bioabfall in den Wintermonaten ist tatsächlich ein nicht zu unterschätzender Faktor. In Anbetracht des gebührenfreien Systems ist aus wirtschaftlichen Überlegungen kaum jemand daran interessiert, den Container nur dann bereitzustellen, wenn er voll ist. Das Aufstellen weiterer Bioklappen bringt dieses Phänomen nicht zum Verschwinden, da sich ein Grossteil der Bevölkerung den Gratis-Abholservice der Gemeinde Riehen nicht nehmen lässt. Ein möglicher Ansatz wäre die Bereitstellung der Küchenabfälle im Biokübeli als Behältnis. Vor- und Nachteile davon, aber auch andere Möglichkeiten müssen noch eingehend geprüft werden, bevor definitive Lösungen gefunden werden können.

2. **Anreize schaffen:** *Aufgrund einer Studie geht man davon aus, dass 30 bis 40 Prozent des Haushaltskehrichts aus organischen Küchenabfällen bestehen. Wie viel Biomasse wird heute schon getrennt bereitgestellt?*

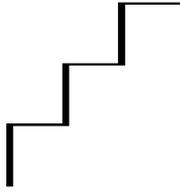
Wie kann man das Umsteigen auf die Trennung der Materialien attraktiver machen?

Kommentar: Zurzeit bringt das Abtrennen der Biomasse keinen finanziellen Vorteil. Man bezahlt für die Entsorgung von 35 Liter Hausabfall rund 2 Franken, nämlich 1.90 CHF für die Vignette plus 0.15 CHF für den Sack. Die Entsorgung der gleichen Menge von Bioabfall im 5 Liter-Sack kostet jedoch mindestens 2.45 CHF (Mindestpreis für Biosack 0.35 CHF). In der einwohnerrätlichen Vorlage sprach man aber von Gratisabfuhr für Biomasse.

Kann der Gemeinderat sich vorstellen, die Biosäcke gratis abzugeben? Dies könnte die geplante Erhöhung der Sackgebühren auf 2.50 CHF in der Bevölkerung akzeptabler machen.

Selbst mit der Gebührenerhöhung auf Fr. 2.50 beim 35-Liter-Sack hat Riehen nach wie vor unterdurchschnittliche Kehrichtgebühren. Des Weiteren gibt es kaum eine andere Gemeinde, welche die Grünabfuhr gebührenfrei bereitstellt. Zum Beispiel werden in Rheinfelden 36 Rappen pro Kilogramm Grüngut verlangt. Eine Gratisabgabe von Biosäcken steht daher für den Gemeinderat nicht zur Diskussion.

Das Bereitstellen von Speiseresten in Biosäcken ist zudem nicht zwingend, sie können auch direkt im Container gesammelt werden. Aus hygienischen Gründen kann es jedoch von Vorteil sein, Biosäcke zu verwenden.



3. *Vor allem Familien mit Kleinkindern sind nicht erfreut, dass beispielsweise Windeln nur noch einmal pro Woche wegtransportiert werden. Welche Möglichkeiten sieht der Gemeinderat, um hier Abhilfe zu schaffen?*

Bei grösseren Abfallmengen kann der Kehricht im Container zwischengelagert werden. Die Bevölkerung hat heute die Möglichkeit, den Abfall in Säcken oder in schliessbaren Containern von 140 bis 800 Litern bereitzustellen.

4. *Der Kehricht der Zukunft wird vor allem aus Plastik bestehen. In Bettingen (bei der Badi) können PET-Flaschen entsorgt werden. Warum überlässt man das in Riehen ausschliesslich den Lebensmittelgeschäften?*

In Bettingen hat man sich dazu entschieden, PET bei der Sammelstelle zu sammeln, weil direkt nebenan die öffentliche Badeanstalt ist. Die Gemeinde Riehen bietet bei öffentlichen Sportanlagen (z. B. Grendelmatte) ebenfalls eine PET-Sammlung an.

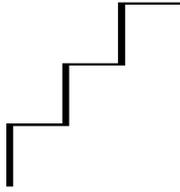
Grundsätzlich gehören PET-Flaschen zurück zur Verkaufsstelle. Die grosse Mehrheit der Gemeinden in der Schweiz sammeln bewusst keine PET-Flaschen an Sammelstellen. Das Einsammeln von PET bei Sammelstellen und das Auflesen von PET auf den Strassen verursacht einen sehr grossen Aufwand. Diese Erkenntnis ist zwischen dem Gemeindeverband und der Getränkeindustrie schon an unzähligen Sitzungen diskutiert worden. Um die Aufwendungen nur ansatzweise decken zu können, müsste eine vorgezogene Entsorgungsgebühr oder ein Depot auf Getränkeflaschen eingeführt werden. Solange keine Einigung mit der Getränkeindustrie gefunden worden ist, werden weiterhin nur beim mobilen Recyclingpark PET-Flaschen gesammelt.

Wie kann in Zukunft Verpackungsmaterial aus Kunststoff (leere Waschmittel-, Pflegemittelflaschen usw.) getrennt und separat entsorgt werden? Heute muss dies alles dem Hauskehricht beigefügt werden?

Kunststoffe separat zu sammeln, war selbstverständlich auch bei der Erarbeitung des Abfallbewirtschaftungskonzepts ein Thema. Die grundsätzlichen Anforderungen an eine Separatsammlung lauten gemäss der Technischen Verordnung über Abfälle wie folgt:

- technisch möglich
- wirtschaftlich tragbar
- geringere Umweltbelastung

Die Technologie (insbesondere die Sortier- und Waschtechnologie) hat in den letzten Jahren enorme Fortschritte gemacht, so dass technisch fast alles möglich ist. Wirtschaftlich macht es in der Schweiz jedoch noch keinen Sinn, wahllos Gemischt-Kunststoffe zu sammeln, mit aufwändigen Technologien zu sortieren, um dann als Holzsub-



stitut z. B. Gartenbänke herzustellen. Mittelfristig werden sich Kunststoff-Recycling-Ströme bilden, welche eine Separatsammlung ermöglichen. Riehen wird die Entwicklung aufmerksam verfolgen.

5. *Immer wieder höre ich Klagen, weil man bei der Kartonentsorgung keine offenen Schachteln sowie leere Papiertaschen mehr als Behältnisse brauchen darf. Könnte man da nicht zur früheren, beliebteren Form zurückkehren?*

Im Gegensatz zur grossen Mehrheit bei den Schweizer Gemeinden werden in der Gemeinde Riehen alle zwei Wochen Papier und Karton eingesammelt. In der Vergangenheit sind unterschiedliche Bereitstellungsarten angewendet und akzeptiert worden. Eine für die Papierannahmestelle sehr aufwändige und kostenintensive Variante war der Plastiksack zur Bereitstellung des Papiers. Die Bereitstellung in offenen Schachteln und leeren Papiertaschen wurde in der Vergangenheit leider von einer Minderheit der Bevölkerung missbraucht. In den Behältnissen wurde - meist gut versteckt - zusätzlich noch Kehricht entsorgt. Auf Anfang nächstes Jahr hin wird aber geprüft, inwieweit solche Behältnisse wieder zugelassen werden können.

2. Interpellation Rolf Brüderlin:

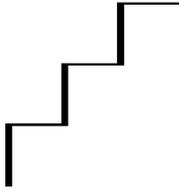
1. *Die bisherige Bilanz ist aus eigener Erfahrung ernüchternd. Von mehreren Hausverwaltungen mit 6 - 12 Wohneinheiten wurde mir mitgeteilt, dass höchstens 2 - 4 Küchenabfallsäckli in den Grüncontainer kommen. Weil jedoch nur Container herausgestellt werden dürfen, wenn sich die Leerung lohnt, muss man einige Wochen warten. Das führt nach über 2 Wochen zu unangenehmen Geruchsbelästigungen für Hausbewohner und Nachbarn.*

Fragen:

- *Wie sollen die Hauswartungen dieses Problem bewältigen?*
- *Was kann unternommen werden, damit mehr Wohnungsbewohner motiviert werden, Küchenabfälle zu sammeln?*

Unsere praxisnahen Erfahrungen und die Gewichtserfassungen beim Grüngut und Kehricht widerlegen diese These. Sicherlich gibt es Haushalte, welche auch weiterhin ihre Speisereste mit dem Kehricht entsorgen, aber die grosse Mehrheit hat die Neuerung akzeptiert und macht auch mit. Das Trennen der Speisereste auf freiwilliger Basis hat bereits sehr grossen Anklang gefunden und wird nach der Erhöhung der Kehrichtsackgebühr bestimmt auch nochmals zunehmen. Eine weitere Motivation erachten wir zur Zeit nicht für notwendig.

Bei Liegenschaften, die zu wenig Grünabfall und deshalb halbleere Container haben, raten wir, Gemeinschaften zu bilden oder kleinere Container bereitzustellen. Es gibt Mehrfamilienhäuser, bei denen die Gartenabfälle und Speisereste im gleichen Contai-



ner gesammelt werden, aber auch solche, welche die Gartenabfälle von einer Gärtnerei abholen lassen und die Speisereste in einem Kleincontainer bereitstellen.

2. *Die Entleerung der kleineren Grüncontainer mit 140 und 240 Litern beansprucht übers Ganze betrachtet viel Zeit.*

Frage: Kommen die Abfahrteams jeweils zeitlich gut durch oder gibt es Überzeiten?

Die neue mechanische Entleerung mit Containern im Vergleich zur alten Entleerung der Bags hat zu einer klaren Verbesserung der Arbeitsbedingungen geführt. Der Zeitbedarf der Abfahrteams hat hingegen zugenommen. Gegenwärtig werden verschiedene Verbesserungsmöglichkeiten geprüft, um mit den vorhandenen Ressourcen der Werkdienste und normalen Arbeitszeiten die anfallenden Abfallmengen einsammeln zu können.

3. *In der SVU-Kommission wurde Wert darauf gelegt, dass für die engen Riehener Strassen schmalere Fahrzeuge angeschafft werden (2.36 Meter statt 2.50 Meter). Deshalb musste auch auf umweltfreundlichere gasbetriebene Abfallsammelfahrzeuge verzichtet werden. Jetzt gibt es offensichtlich doch Durchkommensprobleme, auch mit schmaleren Fahrzeugen.*

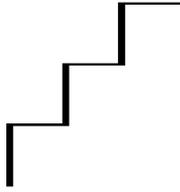
Fragen:

- *Wie waren die damaligen Abklärungen?*
- *Wieso und wo sind jetzt Probleme aufgetaucht?*
- *Mussten Parkplätze aufgehoben werden?*
- *Wenn ja, werden noch weitere Parkplätze aufgehoben?*

Bei den neuen Abfallsammelfahrzeugen handelt es sich um die schmalsten LKWs, welche es auf dem Markt gibt. Hätten wir diese nicht, könnten ca. 25 Strässchen nicht oder nur mit sehr grossem Aufwand befahren werden und es müssten Sammelpunkte eingerichtet werden. Die Problematik liegt weniger in der Breite der LKWs, als bei der mechanischen Entleerung der Container. Die Bedienung der Elektronik kann nur von der Seite des LKWs vorgenommen werden. Aus sicherheitstechnischen Überlegungen hat man deshalb beim Seidenmannweg drei Parkplätze aufgehoben. Als Ersatz wird beim Friedhofweg die Parkplatzsituation angepasst, so dass mindestens drei neue Parkplätze angeboten werden können. In anderen Strassen ist derzeit nicht vorgesehen, das Parkregime aufgrund der neuen Abfallentsorgung anzupassen; es kann aber nicht ausgeschlossen werden.

4. *In den letzten Wochen wurden auf den Abfahren ältere Fahrzeuge mit BL-Nummern eingesetzt.*

Frage: Was ist der Grund für die Einsetzung von Fremdfahrzeugen?



Seite 6 Aus wirtschaftlichen Überlegungen hat die Gemeinde Riehen gemäss Abfallkonzept nur noch zwei anstatt drei eigene Abfallsammelfahrzeuge. Für Servicearbeiten an den bestehenden Fahrzeugen oder für Zusatztouren vor Feiertagen werden an ca. 15 bis 20 Tagen pro Jahr Fahrzeuge eingemietet.

5. *Nach neuem Abfallkalender sind die Papier- und Kartonabfuhr in der Zone 2 am Montag. Die Zone 2 ist das Dorfzentrum mit den vielen Geschäften, Gewerbebetrieben, Büros, Arztpraxen usw. Da der überwiegende Teil nur bis Freitag arbeitet, müssen die Geschäfte ihre Abfälle bereits am Freitag auf der Allmend bereitstellen. Dies führt übers Wochenende zu unerfreulichen Anblicken in den Strassenräumen.*

Fragen:

- *Was waren die Überlegungen für die Abfuhrdatenfestlegungen?*
- *Kann raschmöglichst eine gewerbefreundlichere Lösung gefunden werden?*

Folgende logistische Überlegungen haben zum heutigen Wochenplan geführt:

- Das Grüngut sollte an zwei aufeinander folgenden Tagen abgeholt werden. Bei einem halbvollen Fahrzeug nach dem ersten Tag kann am nächsten Tag noch nachgeladen werden und der relativ lange Weg nach Pratteln kann einmal eingespart werden.
- Der Kehricht sollte an zwei weit auseinander liegenden Tagen abgeholt werden, da bei Spitälern und Alterheimen der hygienisch sensible Kehricht zweimal pro Woche entsorgt wird.
- Die Abgabe von Papier und Karton hat am Mittwoch immer wieder zu längeren Wartezeiten bei der Papierabgabestelle geführt, weil viele Gemeinden ebenfalls am Mittwoch einsammeln.

Im Weiteren konnte die Gemeindeverwaltung Riehen bereits mehreren Gewerbebetrieben mit individuellen Lösungsvorschlägen (z. B. Benutzung des Papiercontainers des Nachbarn) weiterhelfen.

6. *Wann ist mit Erhebungen zur neuen Abfallentsorgung zu rechnen (Bilanz)?*

Wir verweisen auf die in der Einführung gemachten Äusserungen.

Riehen, 26. August 2008

Gemeinderat Riehen